

SPD-Ortsverein

Trier-Mitte/Gartenfeld

Wahlprogramm zur
Kommunalwahl 2014



WIR IN TRIER

www.spd-trier-mitte.de

- Inhaltsverzeichnis -

1. Wir über uns	3
2. Unser Stadtteil	4
3. Das soziales Netz stärken	6
3.1. Für einen familien- und kinderfreundlichen Stadtteil	6
3.2. Engagement für unsere älteren Mitbürger	7
3.3. Migration und Integration: Fördern und Fordern	9
3.4. Kulturpolitik	10
3.5. Bessere Teilhabechancen für Menschen mit Behinderungen	10
3.6. Einfach mal Danke sagen! Das Ehrenamt in Mitte/Gartenfeld	11
4. Naherholung in Triers Mitte	12
4.1. Moselufer	12
4.2. Ein neues Gesicht für den Paulusplatz	13
5. Verkehr und Infrastruktur	13
5.1. Digitale Infrastruktur ausbauen: „Trier gut vernetzen“.	15
6. Starke Wirtschaft für sichere Arbeitsplätze	16
7. Nachhaltiger Umweltschutz	17

1. Wir über uns

Wir, der SPD-Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld, bekennen uns klar zum Grundsatzprogramm der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind die Werte, an denen sich auch unsere politische Arbeit in unserem Stadtteil orientiert.

„Leitbild unserer Politik ist die solidarische Stadt, die alle Bewohnerinnen und Bewohner zu gestaltender Teilhabe am gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Leben einlädt.“
(Hamburger Programm der SPD, 2007)

Unser Ortsverein unterstützt und fördert die soziale Kommune, weil nur sie die Lebensqualität sichert sowie Ortsverbundenheit und Solidarität aller hier lebenden Menschen gewährleistet.

Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Trier-Mitte und Gartenfeld gestaltet unser Ortsverein konkrete Politik, deren Umsetzung wir im Stadtrat und im Ortsbeirat anstreben. Hierzu suchen wir den Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Initiativen, Organisationen etc. Wir wollen die unterschiedlichen Interessen zusammenbringen, vermitteln und bestmögliche Lösungen erzielen. Wir sind kompetente Ansprechpartner für alle Bürgerinnen und Bürger unseres Stadtteils.

Im besonderen Maße treten wir für Benachteiligte und Schwächere ein. Wir sind aufgeschlossen für die Sorgen und Nöte von Familien, Senioren und Jugendlichen und bieten ihnen unsere Unterstützung an. Wir widmen uns besonders den Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, sozial isoliert sind, und wollen sie wieder in die Mitte der Gesellschaft zurückführen. Eine starke soziale Gemeinschaft lässt keinen Menschen zurück oder gar alleine.

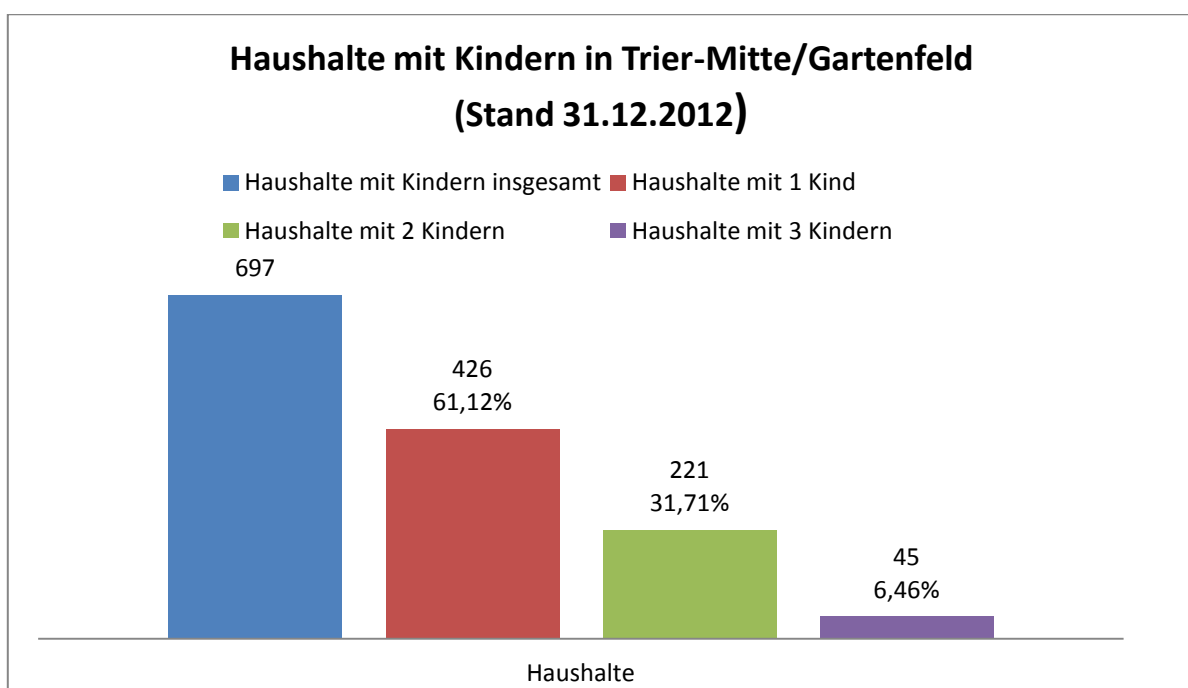
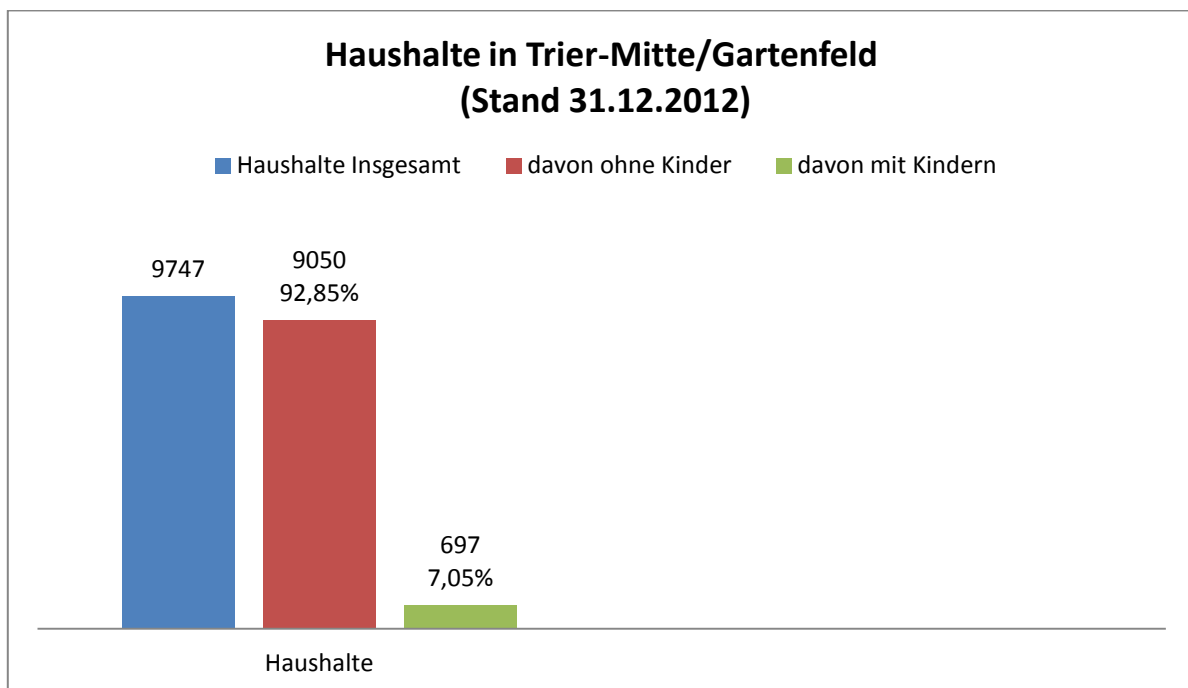
Wir wollen einen lebendigen, farbenfrohen Stadtteil, in der jeder Mensch unabhängig von seiner Nationalität oder Religion, ein friedliches, zufriedenes und gleichberechtigtes Leben führen kann.

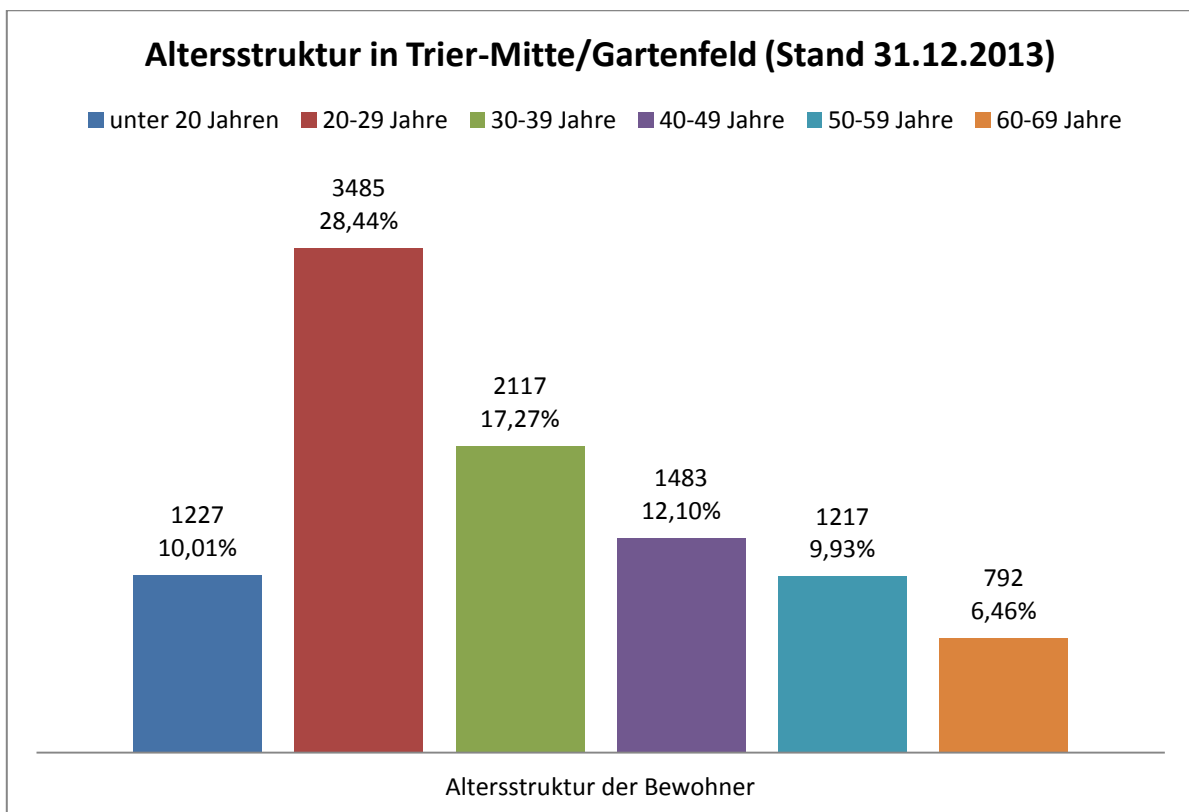
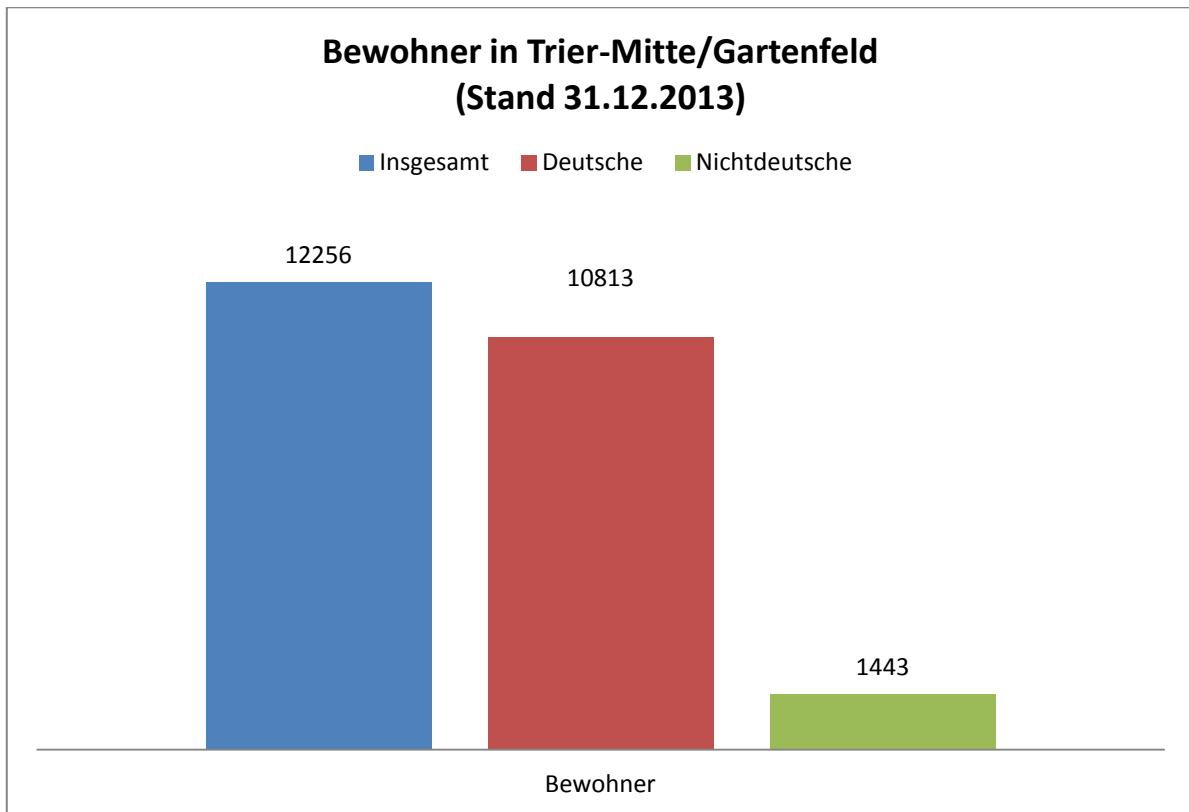
Der SPD Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld steht für eine solidarische, nachhaltige und bürgernahe Politik. Alle Bürgerinnen und Bürger, die sich gerne politisch engagieren wollen, sind in unserer Mitte herzlich willkommen.

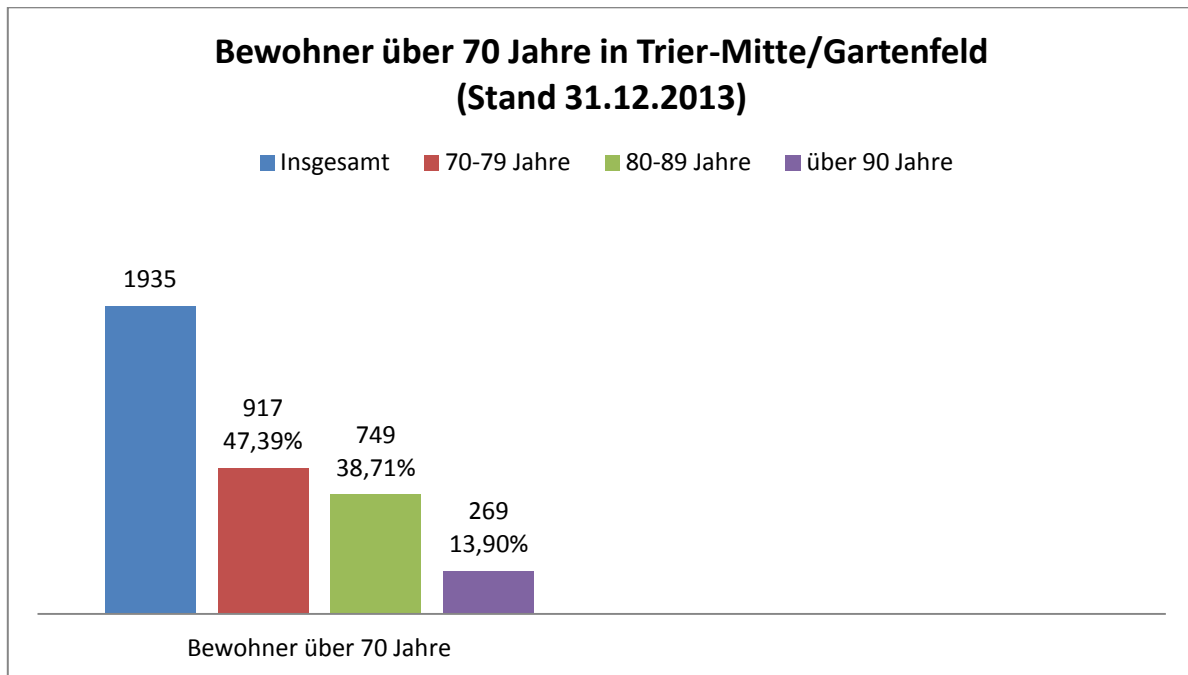
Ihr SPD Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld

2. Unser Stadtteil

Unser Stadtteil liegt im Herzen der schönen Römerstadt Trier. Er umfasst die Altstadt, die vom Alleinring und dem Moselufer zwischen Kaiser-Wilhelm-Brücke und Römerbrücke umspannt wird. Lediglich im Osten, wo sich das Gartenfeld bis hoch zum Amphitheater erstreckt, reicht er über den Alleinring hinaus. Knapp 13.000 Menschen leben in unserem Stadtteil. Die nachfolgenden Diagramme bieten einen Überblick über die Bewohner- und Altersstruktur in unserem Stadtteil:







Trier-Mitte/Gartenfeld ist der pulsierende, der kulturell aufregendste und der geschichtsträchtigste Teil Triers. Die Altstadt mit ihrem besonderen Charme und die zahlreichen beeindruckenden Baudenkmäler ziehen jährlich tausende Besucher aus aller Welt an. Mit gemütlicher Gastronomie, zahlreichen Geschäften und Einkaufszentren, dem Theater und den Kleinkunsth Bühnen, Museen, Schulen und Kindergärten beherbergt die Trierer Innenstadt viele Einrichtungen, die einen lebenswerten und attraktiven Stadtteil ausmachen.

Wir vom SPD-Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld haben viele Ideen, wie unser Stadtteil noch attraktiver, lebensfroher und mobiler gestaltet werden kann. Unsere Ideen stellen wir in den nachfolgenden Kapiteln vor.

3. Das soziale Netz stärken

3.1. Für einen familien- und kinderfreundlichen Stadtteil

Die Verwirklichung familien- und kinderfreundlicher Lebensbedingungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Dabei vertreten wir einen Familienbegriff, welcher der Vielfalt der Lebenswirklichkeiten gerecht wird und auf ein Miteinander der Generationen setzt. Eine nachhaltige Politik für Familien muss auf die unterschiedlichen Lebensentwürfe von Eltern und auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen Rücksicht nehmen.

Um Frauen und Männern eine gleichberechtigte Teilhabe am Beruf zu ermöglichen, müssen bedarfsgerechte wohnortnahe Betreuungs- und Bildungsangebote zur Verfügung stehen. Darum setzen wir uns für den Ausbau von Ganztagschulen, ganztägiger Kinderbetreuung und für mehr Betreuungsmöglichkeiten für unter Dreijährige ein. Wir begrüßen und unterstützen den weiteren Ausbau der Kita-Plätze in unserem Stadtteil und befürworten eine transparente Vergabe der Betreuungsplätze, welche in Zukunft durch eine aktualisierte Online-Vergabe erfolgen soll. Neben kommunalen Kitas sind auch private Kitas und Kinderbetreuungen notwendig, um den aktuellen und zukünftigen Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Auch das qualifizierte Angebot an Tagesmüttern und Tagesvätern muss ausgebaut werden.

Um Arbeit und Familie zu vereinbaren spielt die Pflege von Angehörigen eine wichtige Rolle. Hier fordern wir Arbeitgeber, Verwaltung und ehrenamtliche Initiativen auf unterstützend und beratend tätig zu werden. Daher setzen wir auf Individualisierung und Flexibilisierung von Arbeitszeiten, ganztägige Kinderbetreuung, umfassende Beratungs- und Informationsangebote durch Behörden und Initiativen wie das Seniorenbüro, Krankenkassen und Ärzte.

Zudem setzen wir auf ein Betreuungsangebot nach der Schule. Wenn beide Elternteile ganztägig arbeiten, muss die Nachmittagsbetreuung für Kinder sichergestellt sein. Wir fordern somit den Ausbau von Schulmensen, Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfen durch qualifiziertes Personal. Dieses Angebot kann durch Ganztagschulen, betreuende Grundschulen und Kinderhorte getragen werden.

Ziel ist es, in unserem Stadtteil ein Klima zu schaffen, in dem Familien sich wohl fühlen und Kinder und Jugendliche willkommen sind. Darum setzen wir uns für gepflegte Spiel- und Bolzplätze und mehr Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche ein.

Wir unterstützen die Jugendarbeit des Palais⁶, des Mergener Hofs und anderer sozialer Einrichtungen, die Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote für Kinder und Jugendliche anbieten.

3.2. Engagement für unsere älteren Mitbürger

Über 20% der Bewohner unseres Stadtteils sind Seniorinnen und Senioren. Eine moderne und soziale Kommune muss sich auf eine demographische Veränderung der Gesellschaft einstellen und Konzepte entwickeln sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen. Aus diesem Grunde ist die Sichtweise und Perspektive der älteren Menschen zu beachten und in den Fokus zukünftiger Politikentscheidungen zu stellen.

Leider kommen die Belange älterer Mitbürger im hektischen Alltag oft viel zu kurz und nur selten haben sie die Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen. Deshalb brauchen ältere Mitbürger

ger eigene Beratungs- und Hilfsangebote, die auf ihre speziellen Bedürfnisse abgestimmt sind. Unser Ortsverein setzt sich dafür ein, dass die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle älteren Menschen sichergestellt ist und bedarfsgerecht weiterentwickelt wird. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Barrierefreiheit in der Innenstadt. Wir fordern, dass bei zukünftigen Baumaßnahmen auf Barrierefreiheit geachtet wird, wie z.B. Ausbesserungsarbeiten des Kopfsteinpflasters in der Fußgängerzone, Bordsteinabsenkungen der Gehwege, Geländer an freistehenden Treppen etc. Besonders wichtig ist die Möglichkeit zum Pausieren. Hier setzen wir uns weiter für den Ausbau von Sitzbänken in der gesamten Innenstadt ein, im Besonderen in der Fußgängerzone, an Bushaltestellen und am Moselufer. Ebenfalls müssen Zugänge zu Geschäften, Behörden, Arztpraxen und kulturellen Einrichtungen barrierefrei gestaltet werden.

Auch im ÖPNV setzen wir auf Barrierefreiheit für ältere Menschen, besonders das Ein- und Aussteigen muss ohne Hindernisse möglich sein. Zudem fordern wir ein erhöhtes Platzangebot in Bussen für körperlich beeinträchtigte Senioren.

Um auch im Alter am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, wünschen wir uns mehr Beteiligungsformen für Senioren in den Bereichen Sport, Kultur und Freizeitgestaltung. Ein großes Anliegen ist es uns, dass ältere Menschen sich auch ehrenamtlich engagieren. Hier sind besonders die Ehrenamtsagentur Trier, das Seniorenbüro Trier, politische Parteien, Sport- und Kulturvereine aufgerufen, auf ältere Menschen zuzugehen, sie zu informieren und zu einem Engagement einzuladen.

Ein weiteres zukunftsweisendes Projekt welches wir unterstützen, ist das Konzept des gemeinschaftlichen Wohnens. Bei dieser alternativen Wohnform haben junge, ältere und behinderte Menschen die Möglichkeit gemeinschaftlich und generationenübergreifend zu wohnen. So profitieren alle in einem ausgewogenen Miteinander, ergänzen sich in ihren Fähigkeiten und unterstützen sich gegenseitig. Besonders ältere Menschen, fühlen sich abgesichert und gut aufgehoben. Sie wohnen selbständig und selbstbestimmt, wohnen nicht alleine, sind nicht isoliert und können aktiv am täglichen Geschehen teilnehmen.

Im Bereich der Freizeitgestaltung unterstützen wir die Arbeit des Seniorenbüros Trier. Hier haben Senioren die Möglichkeit sind an vielen Aktivitäten zu beteiligen. Ob Computerkurse, Theater- und Kinomittage, oder Sportveranstaltungen, jeder kann aktiv bleiben.

Zudem erhalten Senioren wertvolle Informationen und Ratschläge im Hinblick auf das Leben im Alter. Ob Fragen zur Pflege, Verbesserung der Lebenssituation für zu Hause oder aber auch zur Regelung des persönlichen Nachlasses.

Um aber die notwendige Arbeit des Seniorenbüros auch für die Zukunft zu gewährleisten, fordern wir eine bessere finanzielle Ausstattung, um auch dauerhaft das Angebot zu erhalten bzw. zu erweitern. Auch sind die Räumlichkeiten im Turm Jerusalem viel zu klein, so dass nicht immer alle Kursteilnehmer genügend Platz finden. Ein Umzug in größere Räumlichkeiten muss in naher Zukunft realisiert werden. Hier sind klar die Trierer Behörden aufgefordert zu handeln.

Unser Ortsverein unterstützt das Bemühen und die Initiative der SPD-Stadtratsfraktion einen Seniorenbeirat zu etablieren. Um dem Anliegen der Trierer Senioren gerecht zu werden, müssen sie größeren Einfluss in politische Entscheidungsprozesse erhalten.

3.3. Migration und Integration: Fördern und Fordern

Die Integration von Migranten zählt heute zu den gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen. Wir als Ortsverein möchten uns diesen Herausforderungen ebenfalls stellen und sind offen für die Belange und Sorgen von Menschen mit Migrationshintergrund in unserem Stadtteil. Die Kommune nimmt bei der Integration von Migranten eine Schlüsselrolle ein, da sie eine lokale Nähe zu den Betroffenen hat und durch kommunalpolitische Maßnahmen einen direkten Einfluss auf diese ausüben kann. Vor diesem Hintergrund ergeben sich eine Reihe kommunalpolitischer Maßnahmen, die wir als SPD-Ortsverein unterstützen. Hierzu zählen vor allem kommunale Maßnahmen, die den deutschen Spracherwerb von Migranten fördern.

Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist Migranten aus unterschiedlichen Gründen oftmals erschwert, weshalb wir mehr Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen. Ein Weg aus der Arbeitslosigkeit kann der Schritt in die Selbstständigkeit sein. Dies sollte durch die Kommune explizit unterstützt und durch intensivere Beratungen gefördert werden. Als SPD-Ortsverein stehen wir für eine Politik der kulturellen Annäherung, denn uns geht es darum mehr Akzeptanz, Offenheit und Wissen über Migration und migrationsspezifische Belange in der Bevölkerung zu fördern. Eine höhere Sensibilisierung der Bevölkerung und der Abbau von Vorurteilen können ebenso hilfreich im Kampf gegen Rechtsextremismus sein.

Von den Migranten erwarten wir auf der anderen Seite ebenso Offenheit und die Bereitschaft, vorhandene staatliche Angebote (Kinderbetreuung, Sport- und Freizeitangebote) für sich zu nutzen. Denn wer Deutschland als seinen Lebensmittelpunkt auffasst und sich hier angenommen fühlt, dem fällt ein Ankommen in der Gesellschaft oft leichter. Dieser Prozess kann jedoch nur einsetzen, wenn auch von Seiten der Migranten eine Bereitschaft zu Veränderung und Integration besteht.

3.4. Kulturpolitik

Kultur ist in der ältesten Stadt Deutschlands ein wichtiger Faktor für Wirtschaft und Tourismus. Die Lebensqualität in Trier ist mit dem breiten kulturellen Angebot eng verwoben. Besonders in unserem Stadtteil konzentriert und bündelt sich ein Großteil der kulturellen Angebote, die den besonderen Charakter und Charme der Kulturstadt Trier prägen. Als Ortsverein möchten wir uns für die kulturelle Vielfalt in unserem Stadtteil stark machen. Auch in Zeiten leerer Haushaltskassen möchten wir uns gegen extreme Sparmaßnahmen und unverhältnismäßige Kürzungen im kulturellen Bereich einsetzen. Eine komplette Privatisierung von bisher öffentlich geförderten Kulturinstitutionen lehnen wir daher ab. Wir möchten, dass die kulturellen Angebote weiterhin bezahlbar bleiben und nicht zu Luxusgütern werden. Kunst und Kultur müssen weiterhin unabhängig von den Kräften des Marktes und neoliberaler Interessen bleiben. Wir begrüßen daher ausdrücklich das Vorhaben der Trierer SPD Stadtratsfraktion Kulturleitlinien für die Stadt Trier zu entwickeln. Das Formulieren von kulturpolitischen Zielen und Maßnahmen kann dazu beitragen vorhandene Mittel zukünftig gezielter und effektiver einzusetzen.

Unser Ortsverein spricht sich deshalb mit Nachdruck für den Erhalt des Trier Theaters als Drei-Sparten-Haus aus. Da das Theater überregional die einzige Großbühne ist, setzen wir auf einen weiteren Ausbau und eine umfassende Modernisierung des Hauses. Somit kann auch das Kindertheater vielfältiger angeboten werden, um auch unseren kleinen Mitbürgern Kunst und Musik näher zu bringen. Hinsichtlich der Trierer Museen, die sich ausnahmslos in Trier-Mitte befinden, unterstützen wir jede Maßnahme, die dazu beiträgt, das Ansehen der Trierer Museen national zu erhöhen. Qualitativ hochwertige und interessante Ausstellungen tragen hierzu maßgeblich bei.

Wir unterstützen das Engagement der Trierer TUFA e.V., die als Dachverband derzeit 26 Einzelvereine aus der gesamten Bandbreite der freien Kulturszene zusammenschließt. Durch das vielseitige Angebot der Trierer TUFA, wie Workshops, Kurse, Ausstellungen und künstlerische Veranstaltungen, wird hier jungen aufstrebenden Künstlern eine Plattform geboten, ihre Kunst und Projekte einem interessierten Publikum näherzubringen.

3.5. Bessere Teilhabechancen für Menschen mit Behinderungen

Von einem selbstverständlichen Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen sind wir noch weit entfernt. Mit vielen kleinen und größeren Schritten können und möchten

wir als Ortsverein unseren Beitrag dazu leisten, dass wir diesem Miteinander auch in unserem Stadtteil stetig näher kommen.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Sicherstellung von Barrierefreiheit. Darum haben wir uns zum Beispiel erfolgreich für mehr barrierefreie Sitzgelegenheiten in Gartenfeld und in der Fußgängerzone eingesetzt. Hier werden demnächst durch unsere Initiative neue Bänke installiert. In einem nächsten Schritt wollen wir die Errichtung zusätzlicher behindertengerechter Toiletten in der Innenstadt angehen.

Zudem fordern wir die zuständigen Behörden auf, mobile Barrierfreiheit zu garantieren. Oft stellen schlechtes und zerstörtes Kopfsteinpflaster in der Fußgängerzone sowie viel zu hohe Bordsteine und zu kurze Ampelschaltungen unüberwindbare Hindernisse für körperlich beeinträchtigte Bürgerinnen und Bürger dar. Sichere Straßen- und Bürgersteigoberflächen, Bordsteinabsenkungen und längere Ampelschaltungen müssen unverzüglich umgesetzt werden.

Menschen mit Behinderungen sollen selbstbestimmt entscheiden können, wo sie leben, lernen und arbeiten möchten. Dies können sie aber nur, wenn sie auch in ihrer unmittelbaren Umgebung entsprechende Angebote und Rahmenbedingungen vorfinden. Darum setzen wir uns sowohl für bezahlbaren barrierefreien Wohnraum, als auch für den Ausbau von integrativen Bildungsangeboten in unserem Stadtteil ein.

3.6. Einfach mal Danke sagen! Das Ehrenamt in Mitte/Gartenfeld

Dem Ehrenamt in Trier kommt eine hohe Bedeutung zu. Aktuell engagieren sich ca. 30 Prozent der Trierer Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich in verschiedenen Vereinen und Institutionen. Diese Form der bürgerschaftlichen Beteiligung erfordert ein hohes Maß an Zuversicht und Tatkraft, an Visionen und kreativen Ideen. Das Ehrenamt ist schon längst zu einer der tragenden Säulen unseres städtischen Alltags geworden.

Als Ortsverein begrüßen wir Initiativen, welche sich für die Stärkung und den Erhalt des Ehrenamtes einsetzen. Die Arbeit der Ehrenamtsagentur Trier ist eine solche Initiative, auf welche wir interessierte Bürgerinnen und Bürger verweisen möchten. Besonders ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, können auf einen großen Erfahrungsreichtum zurückgreifen, weshalb wir sie gerne ermutigen, sich ehrenamtlich in unserem Stadtteil zu betätigen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Ehrenamtsagentur Trier (www.ehrenamtsagentur-trier.de).

4. Naherholung in Triers Mitte

4.1. Moselufer

Die Uferpromenade an der Mosel ist neben dem Palastgarten das innerstädtische Naherholungsgebiet und ein viel und gern genutzter Ort zur Entspannung und Freizeitgestaltung. Besonders im Frühling und Sommer nutzen viele Jogger, Radfahrer, Spaziergänger und Sonnenbadende den Moselradweg und die angrenzenden Ufergrünflächen.

Daher ist es geboten, den Uferbereich an der Mosel sauber zu halten und attraktiv zu gestalten. Der SPD Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld begrüßt zwar das Konzept „Stadt am Fluss“, sieht aber hier noch erhebliches Verbesserungspotential.

Es muss Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geboten werden das Moselufer und den Moselradweg für ihre Freizeitaktivitäten unbeschwert zu nutzen. Dazu bedarf es regelmäßiger Mäharbeiten am gesamten Uferbereich und Ausbesserungsarbeiten am Moselradweg. Der Radweg muss verbreitert und glatt geteert werden, damit Kollisionen oder Unfälle zwischen den Nutzern vermieden werden. Um die Sicherheit am Ufer in den Abendstunden zu erhöhen, ist zudem eine eigene Beleuchtung für den Moselradweg unumgänglich. Um längeres Verweilen an der Uferpromenade zu ermöglichen, machen wir uns stark für die Installation weiterer Sitzbänke.

Unser Ortsverein lehnt ein generelles Grillverbot strikt ab und setzt sich für ausgewiesene Grillplätze mit Sitzbänken und Tischen im Uferbereich ein. Damit auch die Sauberkeit der Uferlandschaft dauerhaft gewährleistet werden kann, ist die Installation von weiteren fest verankerten Müllbehältern dringend erforderlich.

Der Zugang zum Moselufer muss barrierefrei sein. Die Ufertreppen sind meist in einem desolaten Zustand, hier fordern wir rasche Renovierungsmaßnahmen. Auch die Zufahrtsrampen für Rollstuhlfahrer sind zu steil und sollten flacher angelegt werden.

Seit längerer Zeit fordern wir eine direkte Verbindung zwischen Innenstadt und Moselufer. Sinnvoll erscheint uns eine Untertunnelung des Krahnenufers für Fußgänger und Radfahrer in der Verlängerung der Krahnstraße, welche erfreulicherweise auch im Mobilitätskonzept 2025 der Stadt Trier mit eingeplant ist.. Ein barrierefreier Zugang zur Mosel erhöht die Attraktivität der Uferpromenade sowohl für Einheimische als auch für Touristen. Durch Ansiedlung einer Sommergastronomie an den Uferkränen würden zusätzliche Anziehungspunkte geschaffen werden.

Wir setzen uns dafür ein unabhängige Initiativen zugewinnen, die sich für die Belange des Moselufers einsetzen und Patenschaften für bestimmte Projekte, wie eigenverantwortliche Begrünung oder Pflanzen und Säen von Blumen, übernehmen. Denkbar sind hier Kindergärten, Schulen, Vereine und auch private Personen und Organisationen, die Zeit und Lust haben sich zu engagieren.

4.2. Ein neues Gesicht für den Paulusplatz

Schon 2004 hat sich der Ortsbeirat Trier-Mitte/Gartenfeld mit einer neuen Gestaltungsmöglichkeit für den Paulusplatz auseinandergesetzt und finanzielle Mittel für das Pflanzen von Bäumen und die Aufstellung von Sitzbänken bereitgestellt. Die konkrete Umsetzung dieses Ortsbeiratsbeschlusses wurde von der Stadtverwaltung jedoch seinerzeit mit Verweis auf die ausstehende Planung und Umgestaltung des Paulusplatzes abgelehnt. Aufgrund eines Bürgervorschlages regte der Ortsbeirat an, dass vorerst die Anlieger, also FH und BBS den Platz für sich einnehmen und temporär möblieren könnten. Seit dem Stadtratsbeschluss 2001 bezüglich der Umgestaltung des Paulusplatzes ist allerdings nichts Konkretes passiert. Lediglich große Steine verhindern eine Zweckentfremdung als Parkplatz.

Eine teure Umgestaltung des Paulusplatzes durch die Stadtverwaltung lehnen wir ab und begrüßen die Initiative, dass die umliegenden Anwohner und Schulen, die Kirchengemeinde sowie auch die ansässigen Gastronomiebetriebe sich gestalterisch einbringen. Neben gastronomischer Nutzung könnten auch Veranstaltungen der BBS und der FH dort regelmäßig stattfinden. Zudem könnte durch eine ausgewogene Begrünung des Platzes ein Ort der Naherholung geschaffen werden.

Hierfür wird sich unser Ortsverein im Ortsbeirat Trier-Mitte/Gartenfeld tatkräftig einbringen.

5. Verkehr und Infrastruktur

Im Februar 2013 verabschiedete der Trierer Stadtrat das Mobilitätskonzept 2025 für Trier. Dieses Verkehrsprojekt scheint auf den ersten Blick sehr ambitioniert und geradezu eine Herkulesaufgabe zu werden, besonders im Hinblick auf die Finanzierung. Die Zielsetzung des Konzeptes sieht einmal eine Stärkung des Umweltverbundes, eine Verbesserung der Nahmobilität sowie eine Reduzierung verkehrsbedingter Belastungen vor. Im Fokus steht die Vermeidung utopischer Megaprojekte. Mit kleinen Maßnahmen soll eine große Wirkung erzeugt werden. Neben der Reduzierung des innerstädtischen Verkehrs, der Verbesserung von Fuß-

gängeranbindungen, Ampelschaltungen, Radwegquerungen und ÖNPV-Taktungen, stehen flächendeckende barrierefreie Zugänge im Straßenverkehr, wie Bordsteinabsenkungen, Beleuchtungen und wegweisende Beschilderungen sowie verbesserte Schulwegsicherheit und die Reduzierung des KFZ-Verkehrs im Berufsverkehr im Fokus. Die Minderung der Lärm- und Schadstoffbelastungen soll zudem zu einer Verbesserung des Stadtklimas und zu einem nachhaltigen Umweltschutz beitragen.

Darüber hinaus fordern wir jedoch weitere konkrete Verbesserungen in unserem Ortsteil: wie die Wiederherstellung der Einbahnstraße Feldstraße bis zum Mutterkrankenhaus. Positive Folgen wären die Reduzierung von Staus, höhere Sicherheit für Fußgänger und Rollstuhlfahrer und Fahrradfahrer, weniger Lärmbelästigung und Umweltbelastung durch Standgas und ständiges Anfahren. Hinzu fordern wir die Einhaltung des Tempolimits (auch Nachts) sowie häufigere Parkkontrollen, da Anwohnerparkraum knapp bemessen ist. Desweiteren verurteilen wir den Missbrauch der Bergstraße als Transitstrecke zum Petrisberg. Das dadurch erhöhte Verkehrsaufkommen erhöht die Gefährdung der Fußgänger, der dort wohnenden Schüler sowie die Lärmbelästigung durch Raserei. Daher treten wir ein für eine Umwidmung der Bergstraße in eine Anlieger bzw. eine Einbahnstraße mit versetzten Parkstreifen am Straßenrand. Zudem muss das chaotische Zuparken von Straßenmündungen und Einfahrten schärfer geahndet werden. Auch die Einführung von Anwohnerparkzonen ist mittlerweile unumgänglich, um das kostenlose Parken von Tagetouristen zu unterbinden.

Seit Jahren fordert unser Ortsverein die Ausweitung der Fußgängerzone in der Neustraße bis zur Kaiserstraße, kombiniert mit einem generellen Parkverbot. Ziel muss sein die dort ansässige Gastronomie und den Einzelhandel nicht durch ständigen KFZ-Verkehr zu beeinträchtigen und den Wirtschaftsstandort Neustraße nicht zu gefährden. Die Neustraße soll Flanier-, Einkaufs- und Verweilmeile bleiben und nicht durch Lärmbelästigung und erhöhte Emission an Attraktivität verlieren. Somit ist auch eine verkehrstechnische Neugestaltung des Neustraßenareals unumgänglich.

Zudem fordern wir die Stadtverwaltung auf folgende Maßnahmen dringend einzuleiten:

- Erneuerung oder nachhaltige Ausbesserung von Straßenbelägen, um Gefährdung der Verkehrsteilnehmer und Materialverschleiß an Fahrzeugen zu reduzieren,
- Ausbesserung des Kopfsteinpflasters in der gesamten Fußgängerzone, da konkrete Verletzungsgefahr besonders für körperlich Beeinträchtigte und ältere Menschen besteht,
- Eindämmung von sog. „Chaosparken“ durch verstärkte Verkehrskontrollen und Einsatz von Wegfahrsperren (Parkkrallen) am Domfreihof, Stockplatz und im ganzen Gartenfeld,

- Ausweitung der 30-Zone im gesamten Innenstadtbereich mit einigen Ausnahmen (Weberbach, Moselufer, Alleenring) sowie längere Grünphasen bei Fußgängerampeln,
- Installationen von Abstellbügel für Fahrräder sowie der Ausbau eines sicheren Radwegenetzes
- Besserer Verweis auf das Parkleitsystem, bessere Auslastung der Parkhäuser, Reduzierung des innerstädtischen Verkehrs durch Park-&-Ride sowie generelle Nutzung der Busspuren für Taxen,
- Ausbesserung des Moselradweges und Installation von Wegbeleuchtung.

5.1. Digitale Infrastruktur ausbauen: „Trier gut vernetzen“.

Ein Leben ohne digitale Medien und Internet ist nicht mehr vorstellbar. Für die meisten Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt ist das Internet längst ein natürlicher Teil des täglichen Lebens geworden. Viele Trierer Gastronomen haben dies erkannt und bieten in ihren Lokalen bereits kostenfreies drahtloses Internet (sog. Wlan) für ihre Gäste an. Nur auf den großen Plätzen, vor den großen historischen Stätten unserer Stadt ist ein kostenfreier Empfang noch nicht möglich.

Dieses Potential muss zukünftig auch stärker in den Fokus stadtpolitischer Erwägungen treten. Es ist unser Wunsch, die öffentlichen Plätze in Triers Mitte mit einem kostenfreien Wlan-Zugang für alle Bürgerinnen und Bürger auszustatten. In anderen rheinland-pfälzischen Kommunen sind derartige Projekte schon sehr erfolgreich umgesetzt worden, z.B. in Ingelheim am Rhein. In vielen deutschen Großstädten ist kostenloses Wlan in der Innenstadt schon längst eine Selbstverständlichkeit. Trier muss hier nachziehen. Die Stolpersteine-App für Handy und Tablet zeigt dabei auf, welches Potential hier wachgerufen werden kann. Die App führt auf einem Wanderweg durch Trier von Stolperstein zu Stolperstein und zeigt ausführliche Informationen über die Trierer NS-Opfer, denen an dem jeweiligen Ort gedacht wird. Auch im kulturellen Bereich und Tourismus gibt es vielfältige Möglichkeiten: wie z.B. ein Rundgang durch die Stadt mit einer „Augusta Treverorum“-App, die einen zielgerichtet auf alten Römerpfaden leitet. Man steht vor dem Dom und erhält blitzschnell alle Informationen über Geschichte und Bedeutung des Bauwerks. Entspannt im Palastgarten sonnen und gleichzeitig die letzten E-Mails des Tages beantworten. Das neueste Foto vor der Porta Nigra direkt an der Facebook-Pinnwand teilen. Wo finde ich die nächste Buchhandlung? Welches Restaurant hat gerade geöffnet? Was läuft gerade im Kino, im Theater? Wo ist die nächste Boutique? Wann und wo fährt der nächste Bus nach Hause?

Der Nutzen eines solchen Angebots kann für Kultur, Tourismus, Wirtschaft und Naherholung gewaltig sein. Eine starke SPD in Trier-Mitte/Gartenfeld wird sich dafür einsetzen, dass sich auch die älteste Stadt Deutschlands auf der Höhe der Zeit bewegt.

6. Starke Wirtschaft für sichere Arbeitsplätze

Der SPD Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld bekennt sich zur sozialen Wirtschaftspolitik des SPD Stadtverbandes.

Die Wirtschaftszweige in der Trierer Innenstadt werden von kleinen und mittelständischen Unternehmen getragen und den Menschen, die in diesen Unternehmen arbeiten. In Trier-Mitte sind dies vor allem der Gesundheitssektor, der Handel und das Handwerk sowie Gastronomie, Hotellerie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen.

In Abstimmung mit den Kammern und Verbänden setzen wir uns für eine nachhaltige, wirtschaftliche Entwicklung ein, die eine zukunftsorientierte und demographiefeste Fachkräftestrategie einschließt. Besonderes Augenmerk richten wir auf die Vergabe von öffentlichen Aufträgen, bei denen insbesondere ortsansässige Betriebe, Handwerker und Dienstleister Berücksichtigung finden müssen. Dabei sind die Unternehmen vor unseriösen Anbietern und Lohndumping zu schützen. Auf Tariftreue und die Einhaltung des Mindestlohns werden wir genauso achten wie auf die Verbesserung des Zahlungsverhaltens der öffentlichen Hand, um Liquiditätsengpässe, die Arbeitsplätze gefährden können, zu vermeiden.

Stadtverband und Ortsverein Trier-Mitte/Gartenfeld verstehen sich als Partner der Wirtschaft und werden sich für eine intensive Wirtschaftsförderung bei gleichzeitiger Minimierung des bürokratischen Aufwands für Unternehmen einsetzen. Kleinere Unternehmen, insbesondere auch aus dem Handwerk müssen sich auf ihre fachliche Leistungsfähigkeit konzentrieren und nicht auf die Erfüllung bürokratischer Pflichten. Wir werden uns deshalb für ein „One-Stop-Government“ in der Verwaltung einsetzen. In Fragen der kommunalen Wirtschaftsförderung werden wir den intensiven Dialog zu den Wirtschaftsorganisationen suchen und uns dafür einsetzen, dass innerhalb der Kommune eine zentrale Schaltstelle für ratsuchende Unternehmen eingerichtet wird.

Die Trierer Wirtschaft braucht gut ausgebildete Fachkräfte. Bei der Bindung von Fach- und Führungskräften spielt die familienfreundliche Gestaltung der Arbeitsplätze eine besondere Rolle. Dabei müssen die Initiativen der Wirtschaft wie flexible Arbeitszeitmodelle für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, insbesondere alleinerziehende Beschäftigte im Einzel-

handel und öffentliche Angebote wie etwa der Kinderbetreuung, aufeinander abgestimmt werden.

Eine besondere Bedeutung kommt in Trier-Mitte/Gartenfeld dem Einzelhandel zu, von dem die Attraktivität und der Charakter unserer Innenstadt abhängen. Der Handel ist der zentrale Frequenzbringer und Garant für die Lebendigkeit unserer Stadt. Die SPD unterstützt deshalb Industrie- und Handelskammer sowie den Einzelhandelsverband in ihren Bemühungen, Frequenzverluste und Leerstände zu vermeiden. Vor allem der personalintensive, inhabergeführte Facheinzelhandel mit seinen innenstadtrelevanten Sortimenten gilt es durch Optimierung innerstädtischer Rahmenbedingungen zu stärken. Hierzu gehört die Optimierung von Standortfaktoren wie die verkehrstechnische Erreichbarkeit für den Liefer- und Wirtschaftsverkehr, ausreichendem und bezahlbarem Parkraum sowie Sauberkeit und Sicherheit im öffentlichen Bereich.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Wirtschaftsförderung ergibt sich aus dem Blick auf die freien Arztpraxen, insbesondere in der Innenstadt. Gerade für ältere Mitbürger und Behinderte ist die Erreichbarkeit der Arztpraxen in der Fußgängerzone nicht immer gewährleistet. Der Forderung nach Barrierefreiheit der Innenstadt, einem ausreichenden Angebot an Toiletten, insbesondere für Behinderte, fußgängerfreundliche Ampeltakte kommt damit eine besondere Bedeutung zu. Ältere und Gehbehinderte aber auch kranke Menschen, die den Arzt aufsuchen müssen, sollten in der Fußgängerzone durch ein ausreichendes Angebot an Sitzgelegenheiten die Möglichkeit erhalten, sich in der Innenstadt auch im notwendigen Maß ausruhen zu können.

7. Nachhaltiger Umweltschutz

Wir möchten uns für Maßnahmen einsetzen, die dazu beitragen, dass die Bürgerinnen und Bürger eine städtische Umwelt vorfinden, welche ihnen ein gesundes Leben ermöglicht. Ebenfalls möchten wir uns für den Schutz der innerstädtischen Tier- und Pflanzenwelt einsetzen. Umweltschutz betrifft alle Kernbereiche des Gemeinwesen: Abfall, Boden, Wasser, Luft, Lärm, Bau, Verkehr, Energie, Naturschutz, Flächennutzung und Beschaffung. Wir setzen uns für eine zeitgemäße Stadtplanung ein, welche sich in diesen Kernbereichen am Prinzip der Nachhaltigkeit und modernen ökologischen Standards orientiert. Als besonders gravierend erleben wir die Belastung der Innenstadt durch den durch Verkehr verursachten Lärm und die hohe Feinstaubbelastung. Besonders die Belastung durch den Feinstaub und die Ozonwerte gilt es zu minimieren. Nur ein neues Verkehrskonzept, welches eine Verkehrsberuhigung vor-

sieht, kann langfristig zu einer Minimierung der Umweltbelastung in der Innenstadt beitragen. Hier erhoffen wir uns, dass das Mobilitätskonzept 2025 die gewünschten Veränderungen für Trier herbeiführt.

Zudem fordern wir die energetische Sanierung von städtischen Liegenschaften in unserem Ortsteil um besonders den Energieverbrauch weiter zu reduzieren, um einerseits Ressourcen zur Energiegewinnung einzusparen und andererseits das Stadtklima weiterhin zu verbessern.

Für den Vorstand der SPD-Trier-Mitte/Gartenfeld

Jörg Philipps (Vorsitzender) 09.April 2014